

Was ist die protestantische Kirche?

Reformation

Der Protestantismus entstand im 16. Jahrhundert als Reformbewegung in Europa. Es gab viel Kritik am Katholizismus und Menschen wie Martin Luther und John Calvin wollten die Kirche reformieren und sie wieder auf ihre ursprünglichen Ziele hin ausrichten.

Im Laufe der Zeit entstehen viele verschiedene protestantische Kirchen, von denen jede ihren eigenen Weg wählt. Diese Zersplitterung ist eine Schwäche des Protestantismus. Aber wir sehen jetzt auch, dass es Kirchen gibt, die sich wieder zusammenschließen.

Innerhalb des Christentums gibt es jetzt fünf Hauptströme: Orthodoxie, römischer Katholizismus, Anglikanismus, Protestantismus sowie die evangelikale Bewegung.

Kirche

Protestantische (in Deutschland: evangelische) Kirchen glauben, dass alle vor Gott gleich sind. Einer der Punkte, für den man gekämpft hat, ist, dass jeder Zugang zu einer verständlichen Übersetzung der Bibel erhält. Ein Motto der Reformation war das "Priestertum aller Gläubigen".

- Es gibt zwei Sakramente: Taufe und Abendmahl. Mit dem Wort ‚Sakrament‘ wird ausgedrückt, dass in einem

menschlichen Ritual etwas Göttliches unter uns Menschen vergegenwärtigt wird.

- In der Taufe geschieht die Annahme von Menschen durch Gott trotz der Fehler, die man macht. Das bedeutet nicht, dass, wenn ein Kind stirbt, ohne getauft zu sein, es nicht bei Gott sein kann. Im Gegenteil! Gerade die Taufe bringt zum Ausdruck, dass Gott immer für alle da ist, und dass es gut ist, diese Einstellung Gottes anzuerkennen und anzunehmen. Die Taufe ist einzigartig und einmalig.
- Das heilige Abendmahl - oder ‚das Mahl unseres Herrn‘ - ist das protestantische Gegenstück zur römisch-katholischen Eucharistie. Die Protestanten glauben nicht, dass das Brot tatsächlich zum Leib Christi wird, aber sie glauben, dass das Opfer Christi am Kreuz uns Menschen von innen heraus verändert. Indem Christus sich selbst an uns verteilt und wir ihn annehmen und zu uns nehmen dürfen, sind auch wir dazu berufen, zu teilen. So werden wir gerettet, zum Beispiel von unserem Egozentrismus.
- Es gibt drei geistliche Ämter: Prediger (Pfarrer), Ältester und Diakon. Das Bild eines freudlosen oder genussfeindlichen Amtsträgers ist bloß eine Karikatur.

Jede/r trägt mit seiner oder ihrer eigenen, individuellen Ausgestaltung des Amtes zur Imagebildung bei.

- Es gibt vier große Kirchenfeste.

Protestanten teilen die meisten kirchlichen Feste mit anderen Richtungen im Christentum.

Weihnachten: die Geburt von Jesus Christus. Weihnachten ist ein Fest der Freude darüber, dass der Retter/Heiland im Namen Gottes in das Dunkel einer Menschheit kommt, die sich in großem Elend befindet. Die Kraft Gottes wird in einem verletzlichen und bedrohten Kind sichtbar. Weihnachten ist das bekannteste Fest der Christenheit.

Ostern: die Auferstehung Jesu Christi. Jesus wird nach drei Tagen aus dem Tod auferweckt. Er wurde ins Grab gelegt, nachdem er am Kreuz gestorben war. Die Vergegenwärtigung seines Leidens geschieht in den 40 Tagen vor Ostern. Die Zahl 40 erinnert an die 40 Jahre, in denen das Volk Israel der Sklaverei in Ägypten entkam und durch die Wüste zog: der Exodus. Ostern ist unmittelbar nach der Düsternis des Karfreitags ein Fest der großen Freude. Ostern ist das wichtigste Fest der Christenheit.

Himmelfahrt: Nach seiner Auferstehung erscheint Jesus Christus mehrmals seinen Jüngern. Dann kehrt er zu seinem himmlischen Vater zurück.

Pfingsten: Zurück im Himmel verspricht Jesus seinen Anhängern auf der Erde den Heiligen Geist. Der Heilige Geist kommt zu Pfingsten.

Was für protestantische Kirchen typisch ist

Protestantische Kirchen sind (meist) schlicht eingerichtet. So wird Raum geschaffen, um sich auf Gott zu konzentrieren. Der Kontakt der Menschen untereinander, das Gemeinde-Sein, ist ebenfalls wichtig. Genauso wie die Frage, wie jeder dem Glauben in seinem Leben Gestalt gibt. Die Gottesdienste sind einfach gestaltet. Die Lesung aus der Bibel, die Predigt und das Singen der Gemeinde selbst stehen im Mittelpunkt. Die Kirche ist demokratisch verfasst.

Der Geist, der aus der Bibel spricht, zu vernehmen sowie zu verstehen, was das Wort Gottes besagt, sind wichtiger, als den "Buchstaben des Gesetzes" zu befolgen. In protestantischen Kirchen dürfen daher die Prediger verheiratet sein, meist dürfen auch Frauen Prediger werden und auch eine homosexuelle Lebensgemeinschaft darf oft unter den Segen Gottes gestellt werden.

Charakteristisch für den Protestantismus ist das Interesse an der wissenschaftlichen Erforschung der Bibel in den Ursprachen sowie an einer zeitbezogenen Interpretation. Diskussionen werden nicht vermieden; Unterschiede in den Auffassungen dürfen sein.

Protestanten kennen viele **Glaubensbekenntnisse**. Wir teilen die klassischen Glaubensbekenntnisse mit der ganzen Christenheit. Daneben wurden ansprechende Glaubensbekenntnisse noch zu anderen, besonders aufregenden Zeiten verfasst. Jeder Mensch kann sein eigenes Glaubensbekenntnis entwerfen. Das hilft, in der zuweilen schwierigen Gestaltung des Lebens Gott treu zu bleiben.



Das Symbol ist das Hugenottenkreuz. Wahrscheinlich wurde es 1688 entworfen. Zuerst wurde dies nur von (geflohenen) Hugenotten (französischen Protestanten) gebraucht. Seit dem neunzehnten Jahrhundert gilt es als ein allgemeines Symbol des Protestantismus.